

Film auf Video

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **42 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rampage

Regie: William Friedkin ■ USA 1987

MARC BODMER

Gelangweilt schlendert der junge Tankwart Charles Reece (Alex McArthur) die Strasse runter. Plötzlich bewegt er sich schneller, und schon steht er im Haus einer alten Dame, die eben die Türe schliessen wollte. Zwei Schüsse fallen hinter verschlossener Tür. Der Ehemann und die Tochter der Ermordeten stehen aufgeschreckt dem Killer gegenüber, der sie auch gleich kaltblütig aus der Welt schafft. Als nächstes sind die lästigen Nachbarn dran. Nachdem er die halbe Familie ermordet hat, wird Reece gefasst. Bei den Ermittlungen stellt sich heraus, dass Charles Reece seine Opfer nach dem Erschiesenen ausweidet und ihr Blut trinkt. Er will sein vergiftetes Blut «ersetzen». Die herausgetrennten Organe bewahrt er in Gläsern in seinem mit Hakenkreuzen und sonstigem Nazi-Fummel dekorierten Basteraum auf.

Der junge Staatsanwalt Anthony Fraser (Michael Biehn) wird mit dem Fall betraut. Ob schon erklärter Gegner der Todesstrafe, folgt er der Weisung von oben, Reece auf den elektrischen Stuhl zu bringen. Fraser sucht alle erdenklichen Mittel und Wege, um sich und die Geschworenen von der Notwendigkeit der Todesstrafe in diesem Fall zu überzeugen.

In «French Connection» (1971) griff William Friedkin das ergiebige Thema des internationalen Drogenhandels auf und schuf einen Thriller-Klassiker. Mit «The Exorcist» (1973) machte Friedkin den gemeinen Horrorfilm für die grossen Studios interessant und in diesem Sinne salonfähig. «To Live and Die in L. A.» (1985) geriet in die amerikanischen Schlagzeilen nicht nur der kaltschnäuzigen Brutalität wegen. Der CIA fühlte sich ertappt und wollte den Geldfälscherfilm aus dem Verkehr ziehen. Nach solch einflussreichen und umstrittenen Filmen ist es äusserst wunderbarlich, dass Friedkins «Rampage» es nicht in unsere Kinos schaffte. An der Thematik konnte es wohl nicht gelegen haben – oder bot die Durchmischung von Gewalt und intellektueller Diskussion Probleme? Doch gerade hier liegt der Reiz von Friedkins neuem Opus. Er legt am Anfang voll los. Kaltblütige, sinnlose Morde, gefolgt von einer bestialischen Metzgerei, von der man nur andeutungsweise das Endprodukt sieht. Dennoch vermittelt der Film eine ungeheure Gewalttätigkeit. Friedkin gibt den Ängsten der Zuschauer einen Tritt und lässt sie in den grässlichsten Phantasievorstellungen ausrollen. Gezeigt wird, mit Ausnahme der Gurgelschlitzerei in der grünen Minna, wie gesagt, nicht viel, besteht doch der

Hauptteil des Films aus einer Diskussion zum Thema «Todesstrafe – ja/nein». Parallel dazu wird die Frage gestellt: Ab welchem Moment gilt jemand als wahnsinnig?

Es erscheint begreiflich, wenn Friedkin auch bei noch so guten Vorsätzen diese beiden äusserst komplexen Themen nur oberflächlich streifen konnte. Trotzdem vermag die phasenweise theatralisch inszenierte Gerichtsverhandlung Denkanstösse zu vermitteln. Der Zuschauer wird bewusst in ein Dilemma gesetzt: Friedkin fährt eine Reihe scheusslicher Morde auf, provoziert das Publikum und zwingt es, über den Fall zu urteilen. Die Position Friedkins zu eruieren, ist dabei schwierig, macht er es sich doch einfach, indem er den Serienmörder Selbstmord begehen lässt.

«Rampage» eignet sich durchaus als Diskussionsgrundlage zum Thema «Todesstrafe». Er zeichnet einen Bilderbuch-Psychopathen auf: Eltern, die sich gestritten und geschlagen haben, Verfolgungswahn, eine Mission à la Charles Manson, die zu den Taten zwingt, Naziophilie etc. Doch hier hört es mit der Wissenschaftlichkeit auf. Friedkin arbeitet lieber mit Ängsten und Phantasien, wühlt auf und schockiert. Dadurch weckt er Emotionen, die nahe den alltäglichen stehen und somit eine Diskussion geradezu spontan ermöglichen. ■■■

Vorspannangaben
siehe Kurzbesprechung 90/25

Adventures in Babysitting (Die Nacht der Abenteuer) 90/77

Regie: Chris Columbus; Buch: David Simkins; Kamera: Ric Waite; Schnitt: Fredric und William Steinkamp; Musik: Michael Kamen; Darsteller: Elisabeth Shue, Maia Brewton, Keith Coogan, Anthony Rapp u.a.; Produktion: USA 1987, 98 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 30.3.1990, 20.15 ARD).

Als die 17jährige Chris die zwei Kinder, auf die sie aufpassen soll, ins Auto packt, um ihrer verzweifelten besten Freundin aus der Patsche zu helfen, gerät sie mit ihren Schützlingen in eine abenteuerliche, mit Slapstick-Komik abgefederte Odyssee durch das nächtliche Chicago. Die halbsbrecherischen Gefahren, in die sie geraten, erscheinen wie die Illustration von Alpträumen, von denen Babysitter oder Eltern, die ihre Kinder fremder Obhut anvertrauen, heimgesucht werden. Unterhaltender Kinospass mit einigen Längen und manchmal künstlich aufgeputschter Spontaneität der jugendlichen Darsteller. – Ab etwa 9.

K Die Nacht der Abenteuer

All Dogs Go to Heaven (Charlie – Alle Hunde kommen in den Himmel) 90/78

Regie: Don Bluth; Buch: David N. Weiss; Trickgestaltung: D. Bluth, Gary Goldman, Dan Kuenster; Schnitt: John K. Carr, Lisa Dorney; Musik: Ralph Burns; Songs: Charles Strouse, T.S. Kuenster; Produktion: Irland 1989, Don Bluth, Gary Goldman, John Pomeroy/Sullivan Bluth Studios, 85 Min.; Verleih: Rialto-Film, Zürich.

Hunde mögen ja, wie es während des Vorspanns heisst, die besten Geschichtenerzähler sein, die originellsten sind sie jedoch bestimmt nicht. Denn der Disney-Epigone Don Bluth wandelt im Grunde lediglich eine Gangstergeschichte aus den dreissiger Jahren in eine Zeichentrickfabel mit Hunden als Protagonisten um, die zwar mit phantastischen Elementen und jazzigen Songs angereichert ist, ansonsten aber die üblichen Stereotypen versammelt. – Ab etwa 9.

K Charlie – Alle Hunde kommen in den Himmel

Always 90/79

Regie: Steven Spielberg; Buch: Jerry Belson frei nach dem Film «A Guy Named Joe» von Victor Fleming, 1943 (Buch: Dalton Trumbo); Kamera: Mikael Salomon; Schnitt: Michael Kahn; Musik: John Williams; Darsteller: Richard Dreyfuss, Holly Hunter, Brad Johnson, John Goodman, Audrey Hepburn u.a.; Produktion: USA 1989, Amblin Entertainment für Universal, 123 Min.; Verleih: UIP, Zürich.

Der Pilot Pete hat zwei Leidenschaften: seinen Beruf als Brandbekämpfungspilot und seine Freundin Dorinda. Bei einer Rettungsaktion für seinen Freund Al gerät sein Flugzeug in Brand und explodiert. Als Schutzengel kehrt Pete mit der Mission zurück um seine Erfahrungen an einen jungen Piloten weiterzugeben und seine Freundin auf ein Leben ohne ihn vorzubereiten. Spielberg präsentiert in dieser nostalgischen Komödie virtuos inszeniertes Identifikationskino, und profiliert sich als Führer hochkarätiger Schauspieler. → 6/90

J★

Angry Hills (Hügel des Schreckens) 90/80

Regie: Robert Aldrich; Buch: A.J. Bezzerides nach einem Roman von Leon Uris; Kamera: Stephen Dade; Musik: Richard Bennett; Darsteller: Robert Mitchum; Elisabeth Müller, Stanley Baker, Theodore Bikel u.a.; Produktion: USA 1959, Raymond Stross für MGM, 105 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 24.3.1990, 0.05 ARD).

Ein amerikanischer Kriegskorrespondent gerät durch die Gestapo in grosse Bedrängnis, als ihm 1941 in Athen unter dramatischen Umständen eine Liste mit Namen griechischer Widerstandskämpfer zugespielt wird, die er für den britischen Geheimdienst ausser Landes schaffen soll. Dramatisches Spannungskino mit zeitgeschichtlichem Hintergrund, jedoch allzu abenteuerlich aufgezogen. – Ab etwa 14.

J Hügel des Schreckens

ZOOM Nummer 6
21. März 1990
«Filmbereiter»-
Kurzbesprechungen
50. Jahrgang

Unveränderter
 Nachdruck
 nur mit Quellen-
 angebe ZOOM
 gestattet.

AGENDA

FILME AM BILDSCHIRM

Sonntag, 25. März

Kagemusha

(Kagemusha – der Schatten des Kriegers)

Regie: Akiro Kurosawa (Japan 1979/80), mit Tatsuya Nakadai, Tsutomu Yamazaki, Kenichi Hagihara. – Bei den Kämpfen um die Einigung Japans Ende des 16. Jahrhunderts stirbt der Herrscher des Takeda-Clans, bevor er Kyoto erobert hat. Um den Gegner zu täuschen, wird ein Dieb als Doppelgänger eingesetzt. Er verwächst mit seiner neuen Rolle, wird wieder degradiert, und der machtlüsterne Sohn des Toten führt das Heer in die Niederlage. Kurosawas Alterswerk fasziniert durch strenge Inszenierung und grandiose Bilder und ist eine zeitlose Parabel über die Versuchungen der Macht und Visionen vom Weltuntergang. (19.30–22.00, 3SAT)

→ ZOOM 22/80

Mittwoch, 28. März

Nadzor

(Unter Aufsicht)

Regie: Wieslaw Saniewski (Polen 1985), mit Ewa Blaszczyk, Justyna Sawicka, Teresa Sawicka. – Eine polnische Provinzstadt 1967: Bei ihrer Hochzeitsfeier wird die junge Klara verhaftet und wegen «Wirtschaftsverbrechen» zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Sie und ihre Mitgefangenen leiden unter den Haftbedingungen. Durch Hungerstreiks und Suizid-Versuche erzwingt Klara sich Hafturlaub, um ihre kranke Tochter zu besuchen, die im Zuchthaus zur Welt gekommen ist. (22.15–0.00, SWF 3)

Donnerstag, 29. März

Proc

(Warum?)

Regie: Karel Smyczek (Tschechoslowakei 1987), mit Jiri Langmajer, Jan Potmesil, Pavlina Mour-

kova. – Auf dem Prager Bahnhof versammeln sich Anhänger des Fussballklubs Sparta zum Auswärts-Spiel ihrer Mannschaft: Alkoholkonsum, lautes Grölen, steigende Agressivität, schon vor dem Spiel. Ein beklemmendes Dokument über Fussball-Kriminelle. Offen bleibt die Frage nach den Ursachen des Vandalismus. (19.30–23.15, SWF 3)

Montag, 2. April

Krotki film o zabijaniu

(Ein kurzer Film über das Töten)

Regie: Krzysztof Kieslowski (Polen 1987), mit Mirosław Baka, Krzysztof Globisz, Jan Tesarz. – In einer Warschauer Beton-Siedlung ermordet ein junger Mann einen Taxifahrer auf brutale Weise. Ein ebenfalls junger Anwalt kann nicht verhindern, dass der Mörder erhängt wird. Der Autor stellt den individuellen Mord und die staatlich sanktionierte Hinrichtung einander direkt gegenüber. Eine kompromisslose Interpretation des Fünften Gebots: «Du sollst nicht töten». (23.20–0.15, TSR)

→ ZOOM 12/88, 15/88, 4/89

FERNSEH-TIPS

Samstag, 24. März

Erich Fromm (1)

Erich Fromm (1900–1980), Psychoanalytiker und Sozialphilosoph, ist durch Bestseller wie «Die Kunst des Liebens» und «Haben und Sein» einer grösseren Öffentlichkeit bekannt geworden. Sein Lebensweg begann im religiös geprägten Milieu des Frankfurter Judentums. Der junge Gelehrte arbeitete am «Institut für Sozialforschung» im Kreis um Max Horkheimer. 1933 emigrierte Fromm in die USA und engagierte sich gegen die Verkümmerng des Menschen in der modernen

Apartment Zero

90/81

Regie: Martin Donovan; Buch: M. Donovan, David Koepp; Kamera: Miguel Rodriguez; Schnitt: Conrad M. Gonzales; Musik: Elia Cmiral; Darsteller: Colin Firth, Hart Bochner, Dora Bryan, Liz Smith, Fabrizio Bentivoglio u. a.; Produktion: USA 1988, Summit, 124 Min.; Videovertrieb: Videophon, Baar.

Ein menscheuscheuer Filmfreak und Kinobesitzer in Buenos Aires entwickelt eine eifersüchtige Freundschaft zu einem sympathisch wirkenden und überall beliebten Amerikaner, der jedoch eine finstere Identität zu verbergen hat. Teils bizarr stilisierte, in einen Thriller mündende Geschichte einer Männerfreundschaft, die verschiedene Genres mixt und als Hommage an die Grössen des Films gedacht ist. Sie gleitet jedoch in blossen Manierismus ohne tiefergehende Substanz ab und wirkt in der Anhäufung von Themen und Stilen überfrachtet.

E

Coming Out

90/82

Regie: Heiner Carow; Buch: Wolfram Witt; Kamera: Martin Schlesinger; Schnitt: Evelyn Carow; Musik: Stefan Carow; Darsteller: Mathias Freihof, Dagmar Manzel, Dirk Kummer, Michael Gwisdek, Werner Dissel u. a.; Produktion: DDR 1989, DEFA (Gruppe «Babelsberg»), 109 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 26.3.1990, 22.05 TV DRS).

Der DDR-Film bemüht sich um die Homosexuellenproblematik: Der junge Lehrer Philipp wird durch das Auftauchen eines Jugendfreundes grundlegend in der Beziehung zu seiner Freundin Tanja verunsichert. Obwohl sie schwanger ist, verlässt er sie und macht sich auf die nächtliche Suche nach seinem Geliebten. Dieses dringliche Plädoyer für Verständnis und Toleranz gegenüber Homosexualität wirkt auf grossen Strecken eher langweilig.

E

Dad

90/83

Regie und Buch: Gary David Goldberg; Buch: D. G. Goldberg nach dem gleichnamigen Roman von William Wharton; Kamera: Jan Kiesser; Schnitt: Eric Sears; Darsteller: Jack Lemmon, Ted Danson, Olympia Dukakis, Kathy Baker, Ethan Hawke, Kevin Spacey u. a.; Produktion: USA 1989, Joseph Stern, G. D. Goldberg für Universal, 117 Min.; Verleih: UIP, Zürich.

Ein erfolgreicher Geschäftsmann wird mit dem Altwerden seiner Eltern konfrontiert. Er gibt seine Distanz zu ihnen auf, engagiert sich in ihrer Pflege und wird so ein anderer Mensch. Unterhaltender Familienfilm mit Tiefgang, der den Wert der Familie und die Verpflichtung der Generationen füreinander darstellt. → 6/90

J★

Detstwo Gorkowo (Gorkis Kindheit)

90/84

Regie: Mark Donskoi; Buch: Ilja Grusdew und M. Donskoi, nach Motiven aus autobiografischen Werken von Maxim Gorki; Kamera: Pjotr Jermolow; Musik: L. Schwarz; Darsteller: Warwara Massalitinowa, M. Trojanowski, J. Alexejewa, Aljoscha Ljarski u. a.; Produktion: UdSSR 1938, Sojusdetfilm, 100 Min.; Verleih (16mm): Columbus-Film, Zürich.

Der erste Teil der «Gorki-Trilogie» erzählt nach der Autobiografie von Maxim Gorki aus der Kindheit des früh verwaisten kleinen Alexej Peschkow (Gorkis bürgerlicher Name), der in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts bei seinen Grosseltern in Nischnij Nowgorod, dem heutigen Gorki, aufwächst. Die Handlung wird aus der Perspektive des kleinen Alexej geschildert, der in einer poetischen, von Überraschungen und Wundern erfüllten Umgebung lebt, wenngleich bereits hier Vorboten einer keineswegs freundlichen Aussenwelt auftreten. → 6/90 (S. 30)

J★★

Gorkis Kindheit



AGENDA

Industriegesellschaft. Die Sendereihe berichtet von der Geschichte und dem Leben des grossen Humanisten. (19.30–20.15, SWF 3)

Sonntag, 25. März

Ohne Auto mobil

Nachbarn und Kollegen halten sie nicht selten für «Spinner»: die wachsende Zahl umweltbewusster Menschen, die freiwillig auf das Auto verzichten. Die «Aussteiger» im Bericht von Klaus Simmering zeigen, dass dieser Verzicht auch ein Gewinn sein kann. (14.45–15.15, ZDF)

Montag, 26. März

Die neuen Alten

Statt im Ruhestand unauffällig dahinzuwelken, blühen die «neuen Alten» richtig auf. Eine Leistung für eine Generation, deren Jugend im Krieg brutal auf das Überlebenmüssen zurückgestutzt wurde. Dieter Stengel dokumentiert das Leben und Wirken der «neuen Alten». (20.15–21.15, SWF 3)

Dienstag, 27. März

Das Mädchen und die Stadt oder: Wie war es wirklich?

Anja Rosmus wollte in der schönen Bischofsstadt Passau einen Aufsatz über den Widerstand im Nationalsozialismus schreiben. Die Stadt und die Kirchenbehörden verweigerten den Zugang zu den Archiven. Michael Verhoevens Dokumentarfilm ergänzt seinen Spielfilm «Das schreckliche Mädchen», der ebenfalls die Erfahrungen der Anja Rosmus beinhaltet. (21.00–21.45, 3SAT)

Freitag, 30. März

Müssen die Kleriker auf die Couch?

oder: «Wie krank sind die Seelen der Seelsorger?» Die erste Auflage des Buchs «Kleriker – Psychogramm eines Ideals» war in kürzester Zeit vergrif-

fen. Dem Psychotherapeuten und Theologen Eugen Drewermann droht der Entzug der kirchlichen Lehr-Erlaubnis. Ein zweiter Fall Küng? (21.55–22.30, ARD; zum Thema: «Kirche auf der Couch», Montag, 26. März, 23.20–0.20, ORF 2)

Donnerstag, 5. April

«...wenn das Salz schal wird?» (4)

Die vierte Folge des Medienverbund-Projekts zur christlichen Sozialethik rückt Beteiligung und Mitbestimmung der Arbeiter und Angestellten im Unternehmen wieder ins Bewusstsein. (13.45–14.15, ZDF)

Die Hoffnung ist das letzte, das man aufgibt

Eine eindringliche Filmreportage aus Peru von Marion Bornschieber über das alltägliche Elend in einem Land der «Dritten Welt». (22.20–23.05, TV DRS)



RADIO-TIPS

Montag, 26. März

Von der «Grossen Göttin» zur «Ersten Sündlerin»

Ausgehend von den Wurzeln der Spiritualität in den Frühkulturen analysiert Gina Schibler, Theologin, die Frauenbilder in der kirchlichen Kunstgeschichte und prüft ihre kulturelle Wirkung. Den überlieferten Frauenbildern sollte kritisches «Umlesen» folgen. (10.00–11.00, DRS 2)

Sonntag, 1. April

Aufmarsch gegen den Zeitgeist

Zwischen 1850 und 1950 entstand in der Schweiz ein Netz katholischer Organisationen und Institu-

The Great Caruso (Der grosse Caruso)

90/85

Regie: Richard Thorpe; Buch: Sonya Levien, William Ludwig; Kamera: Joseph Ruttenberg; Musik: Johnny Green und verschiedene Komponisten; Darsteller: Mario Lanza, Ann Blyth, Dorothy Kirsten, Jarmilla Novotna, Carl Benton Reid u. a.; USA 1951, MGM, 107 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 29.3.1990, 11.03 ARD/ZDF).

Das Leben des berühmten italienischen Tenors Enrico Caruso (1873–1921), inszeniert als aufwendiges, buntes Schau- und Hörgemälde in strahlenden Farben und Tönen, mit einem für derartige Hollywood-Filme typischen Zug ins Sentimental-Romantische. Hörenswert ist noch immer die prachtvolle Stimme des Tenors Mario Lanza (1921–1959). – Ab etwa 9.

K

Der grosse Caruso

Hast noch der Söhne ja ...?

90/86

Regie: Lukas Ammann; Buch: Victor Trivas, Thomas Meer, nach dem Roman von Erwin Heimann; Dialoge: Max Werner Lenz; Kamera: Georges C. Stilly, Heinz Furchner; Musik: Werner Kruse; Darsteller: Schaggi Streuli, Elisabeth Barth, Renate Steiger, Peter Pöschl, Walter Roderer, Heinrich Gretler, Armin Schweizer u. a.; Produktion: Schweiz 1959, Neue Terra, 79 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 24.3.1990, 10.00 TV DRS).

Eine industriell-fortschrittliche und eine bäuerlich-konservative Doppelgemeinde gerät sich wegen des Baus eines neuen Schwimmbads in die Haare. Die schwankhafte Satire versucht, die Beschränktheit schweizerischen kleinbürgerlichen Gemeindelebens anzuprangern und zugleich den Wert demokratischer Lebensart vorzuführen. So anerkennenswert die Absicht, so dürftig die Ausführung. – Ab etwa 9.

J

Leviathan

90/87

Regie: George P. Cosmatos; Buch: David Peoples, Jeb Stuart; Kamera: Alex Thomson; Schnitt: Roberto Silvi, John F. Burnett; Musik: Jerry Goldsmith; Darsteller: Peter Weller, Richard Crenna, Amanda Pays, Daniel Stern, Ernie Hudson, Lisa Eilbacher u. a.; Produktion: USA 1989, Gordon Company, 103 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.

Die Crew einer amerikanischen Unterwasserbasis stösst auf das Wrack eines sowjetischen Schiffes, dessen Besatzung das Opfer von Gen-Experimenten wurde. Das dabei entstandene vielgestaltige Monster wütet nun unter den Amerikanern, bis sich drei Überlebende aus dem Meer retten können. Unterwasser-Thriller ohne originelle Elemente. Gute Ansätze im Drehbuch und in der Spannungsdramaturgie weichen einem hysterischen Kleinkrieg mit vielen Abscheulichkeiten.

E

Moi uniwersitety (Meine Universitäten)

90/88

Regie: Mark Donskoi; Buch: Ilja Grusdew und M. Donskoi, nach Motiven aus dem gleichnamigen autobiografischen Buch von Maxim Gorki; Kamera: Pjotr Jermolow; Musik: L. Schwarz; Darsteller: N. Walberg, S. Kajukow, N. Dorochin, N. Platnikow, Lew Swerdlin u. a.; Produktion: UdSSR 1940, Sojusdetfilm, 102 Min.; Verleih (16mm): Columbus Film, Zürich.

Dritter Teil der «Gorki-Trilogie»: Alexej Peschkow (Gorki) kommt Ende der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts nach Kasan mit der Absicht die Universität zu besuchen, doch sie bleibt für ihn ein unerfüllbarer Traum. Er lebt im Elend und muss als Träger sein Geld verdienen. Hier erlebt er Freude an der Arbeit im Kollektiv. Nach einer Zeit als Arbeits- und Obdachloser findet er bei einem Bäckermeister eine schlecht bezahlte Arbeit. Im Gegensatz zu den beiden ersten Teilen der Trilogie wirkt der dritte stellenweise thesenhaft und manchmal peinlich. 6/90 (S. 30)

J

Meine Universitäten

AGENDA

tionen, deren Niedergang seit den fünfziger Jahren einsetzte. Über die Entwicklung und das Ende des «Milieu-Katholizismus» referiert Urs Allematt, Historiker an der Universität Fribourg. Otmar Hersche spricht mit dem Autor über seine Arbeit. (20.00–21.30, DRS 1; Zweitsendung: Mittwoch, 11. April, 10.00, DRS 2)

Dienstag, 3. April

Bachinger-Verzeichnis 439

Hörspiel von Tonja Gründer; Regie: Claude Pierre Salmony. – Eine komisch-kritische Abhandlung über Kultur- und Geistes-Schaffende. Vom Standpunkt der schöpferischen Kraft und Entwicklung aus betrachtet, produziert unser gesamter Kulturbetrieb zu 99 Prozent Makulatur. In der Bilanz über Epigonen, die nach kulturge-schichtlicher Bedeutung rangeln, drückt sich die Komik der Nachahmer aus. (20.00–21.00, DRS 2)

FILM UND MEDIEN

Freitag, 30. März

Wer ist die Stimme von Milli Vanilli?

Fab Morvan und Rob Pilatus, alias «Milli Vanilli», sind Megastars der Popmusik made in Germany geworden. Reporter stiessen auf Ungereimtheiten im Umfeld des Produzenten. Die Reportage über Hits und Hintermänner belegt die Mechanismen des Pop-Geschäfts. (15.30–16.05, ZDF; zum Thema: «The Rolling Stones», Samstag, 31. März, 0.25–1.55, TV DRS)

Samstag, 31. März

Frauenbilder

«Die Tyrannei der Schwachen über die Starken»; Dokumentation von Ottokar Runze. – Eine kurzweilige Kultur- und Kinogeschichte am Beispiel des «Frauenbildes» im 20. Jahrhundert. 22.20–23.03, ZDF)

VERANSTALTUNGEN

28. März–1. April, Augsburg

Tage des unabhängigen Films

Obwohl noch kein halbes Dutzend Jahre alt, haben die Augsburger Filmtage ein unverwechselbares Profil entwickelt. Der Schau ist ein gewisser «Werkstattcharakter» eigen; neben den Arbeiten regionaler Filmgruppen werden hier auch Filme gezeigt, die an den Filmhochschulen verschiedener Länder entstanden sind. – Tage des unabhängigen Films, Schroeckstr. 8, D-8900 Augsburg, Tel. 0049/821/15 30 77.

4. – 6. April, Ludwigshafen

Werte und Normen im Vorabendprogramm

Werkstatt-Seminar zum Thema «Vorabendserie»: Was macht gerade diese Sendezeit für Zuschauer attraktiv? Wie «funktionieren» Vorabendserien? – Heinrich Pesch Haus, Frankenthaler Str. 229, 6700 Ludwigshafen, Tel. 0049/621/5 99 90.

5./6. April, Rüslikon

Tagung Telekommunikation

Die Stadt in der Kommunikationslandschaft Europa: Entwicklungen und Perspektiven. – Gottlieb Duttweiler Institut für wirtschaftliche und soziale Studien GDI, Langhaldenstrasse 21, 8803 Rüslikon, Tel. 01/724 61 11.

17. April – 6. Mai, Bern

Echte Frauen – echte Männer

Filmzyklus über schwules und lesbisches Leben im Film – nach dem Vorbild der «Gay and Lesbian»-Filmfestivals in den USA und anderswo. – Kellerkino, Kramgasse 26, 3011 Bern, Tel. 031/22 39 11.

Mountains of the Moon (Land der schwarzen Sonne) 90/89

Regie: Bob Rafelson; Buch: B. Rafelson, William Harrison, nach Harrisons Roman «Burton and Speke»; Kamera: Roger Deakins; Schnitt: Thom Noble; Musik: Michael Small; Darsteller: Patrick Bergin, Iain Glen, Fiona Shaw, Richard E. Grant u. a.; Produktion: USA 1989, Daniel Melnick/Indiprod Production, 132 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.

Zweimal brechen die britischen Afrikaforscher Richard Burton und John Speke mit einer grossen Expedition zu den Quellen des Nil auf. Die tausend Gefahren, die der Schwarze Kontinent in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts birgt, lassen die beiden sehr verschiedenen Männer zu Freunden werden. Ihre Freundschaft zerbricht in England, wo Speke das Opfer einer Intrige wird und Burton verrät. Diese Mischung aus Abenteuerfilm und Seelendrama ist sehr konventionell inszeniert.

→ 6/90

E Land der schwarzen Sonne

The Swan (Der Schwan) 90/60

Regie: King Vidor; Buch: John Dighton nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Franz Molnar; Kamera: Robert Surtees; Musik: Bronislau Kaper; Darsteller: Grace Kelly, Alec Guinness, Louis Jourdan, Agnes Moorehead, Jessie Royce Landis, Leo C. Carroll u. a.; Produktion: USA 1956, MGM, 113 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 24.3.1990, 11.03 ARD/ZDF).

Das heiter melancholische Bühnenwerk des ungarischen Komödienspezialisten als geschmackvoller Cinemascopefilm. Die verhaltene Liebesgeschichte in Hochadelskreisen wird getragen von vorzüglichen Darstellern: Grace Kelly agiert als zarte und kühle Prinzessin neben dem unübertrefflich diskreten Charakterchauspieler Alec Guinness. Der Film ist dort am ansprechendsten, wo Ironie am Werk ist. – Ab etwa 9.

K Der Schwan

The War of the Roses (Der Rosen-Krieg – Bis dass der Tod uns scheidet) 90/91

Regie: Danny DeVito; Buch: Michael Leeson nach dem gleichnamigen Roman von Warren Adler; Kamera: Stephen H. Burum; Schnitt: Lynzee Blauvelt; Musik: David Newman; Darsteller: Michael Douglas, Kathleen Turner, Danny DeVito, Marianne Sägebrect, Sean Astin, Heather Fairfield u. a.; Produktion: USA 1989, J. Marina Muhlfriedel für Twentieth Century Fox, 117 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.

Szenen einer Ehe als rabenschwarze Screwball-Comedy. Danny DeVito, Regisseur und Erzähler, führt die märchenhafte Liebes- und Ehegeschichte der Roses mit gnadenloser Konsequenz in die Scheidungshölle. Ein bürgerliches Trauerspiel, satirisch durch den Wolf gedreht und zum Heulen scharf gepfeffert. Ein filmischer Leckerbissen, der im Hals stecken bleibt.

→ 6/90

E★ Der Rosen-Krieg – Bis dass der Tod uns scheidet

W ljudjach (Unter fremden Menschen) 90/92

Regie: Mark Donskoi; Buch: Ilja Grusdew und M. Donskoi, nach Motiven aus dem gleichnamigen autobiografischen Buch von Maxim Gorki; Kamera: Pjotr Jermolow; Musik: L. Schwarz; Darsteller: Aljoscha Ljarski, W. Massalitinowa, M. Trojanowski, I. Kudrjazew, A. Timontajew u. a.; Produktion: UdSSR 1939, Sojusdetfilm, 100 Min.; Verleih: (16mm): Columbus Film, Zürich.

Zweiter Teil der «Gorki-Trilogie»: Mit dreizehn Jahren muss Alexej Peschkow (Gorkis bürgerlicher Name) das Haus seiner Grosseltern verlassen und selbst sein Brot verdienen. Er arbeitet als Zeichnergehilfe, Tellerwäscher, wird Schüler in einem Ikonenmaleratelier und kehrt zum Schluss zu seiner Grossmutter zurück. Alexej liest viel und beobachtet seine Umwelt genau. Dieser Teil der Trilogie wirkt, trotz der scharf gezeichneten Realität Russlands Anfang der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts etwas weniger kohärent als der erste.

→ 6/90 (S. 30)

J★ Unter fremden Menschen

AGENDA

VIDEOS IM VERLEIH

Spurensuche – Die Juden in Frankfurt am Main

Wolfgang Huhne, BRD 1989; Dokumentarfilm, farbig, deutsch gesprochen, 43 Min., Fr. 20.–.

Anhand von historischem Originalmaterial wird die Geschichte der Juden in Frankfurt, vom Mittelalter bis zur Machtergreifung der Nazis, mosaikartig dokumentiert. Diese Geschichte ist zugleich eine Geschichte ihrer Verfolgung. Sie zeigt aber auch auf, wie die Stadt Frankfurt durch das jüdische Leben geprägt wurde. In Einschüben schildert Rabbiner Ahron Daum die besondere Stellung der Frankfurter Rabbiner in der jüdischen Welt. Ab 15 Jahren.

Der Knecht Gottes

Joseph Scheidegger, Schweiz 1989; Dokumentarfilm, farbig, Mundart gesprochen, 45 Min., Fr. 20.–.

Anhand eines Tagesablaufes von Pfarrer Ernst Sieber erhalten wir Einblick in seine vielfältigen Tätigkeiten und spüren sein Engagement für den hilfeschuchenden Mitmenschen. Auf der einen Seite erleben wir ihn als Seelsorger (Gespräch mit Hilfeschuchenden, Besuch im Krankenhaus, Gefängnis, Traugespräch, Abdankung), auf der andern Seite lernen wir den Manager der Stiftung Sozialwerke kennen (Sitzungen, Verhandlungen, Besuch in den von ihm errichteten Institutionen). Kraft für das unglaubliche Pensum schöpft er beim Malen und Bildhauern, in der Natur und im Kreise seiner Familie. Ab 14 Jahren.

Aus der Traum – Vom Alltag auf den Südseeinseln

Reihe «Filme für EINE Welt» Helmut Heer, BRD 1988; Dokumentarfilm, farbig, deutscher Kommentar, 44 Min. Fr. 25.–.

Mit dichtgedrängter Information entschleiern der Film den Traum von der Südsee bzw. die Kli-

chees, welche die Menschen der westlichen Industriestaaten mit der «Südsee» verbinden: postkartenblaue Lagunen, verschwenderische, reiche Natur, gastfreundliche «Naturmenschen», und vor allem blumenbekränzte Mädchen, welche nur darauf warten, die von fern kommenden Touristen zu verwöhnen. Eines ist den Bewohnerinnen und Bewohnern der verschiedenartigen Inselgebiete des Pazifik gemeinsam: sie haben wenig Perspektiven. Die «Zivilisation» ist in kurzer Zeit über sie hereingebrochen und hat ihr Leben grundlegend verändert. Ab 14 Jahren.

Verwischte Spuren

Reihe «Filme für EINE Welt» (KEM/HEKS/BfB) Beat Regli and Andreas Hössli, Schweiz 1987, Dokumentarfilm, farbig, deutsch gesprochen, 59 Min., Fr. 20.–.

Vor 25 Jahren wurde Algerien unabhängig. Die Schweiz spielte in der Kolonialzeit, während des Befreiungskrieges und bei den Friedensverhandlungen eine wichtige Rolle. Die Bundespolizei konspirierte mit der französischen Geheimpolizei gegen algerische Flüchtlinge und Anhänger der Befreiungsfront FLN in der Schweiz. Auf der andern Seite verhalfen zahlreiche Schweizer Verfolgten zur Flucht, druckten Bücher und unterstützten auch französische Deserteure, die im Algerienkrieg nicht mitmachen wollten. Ab 16 Jahren.

Fleisch frisst Menschen

Reihe «Filme für EINE Welt» Wolfgang Koruhns, BRD 1987; Dokumentarfilm, farbig, deutsch gesprochen, 43 Min., Fr. 20.–.

Der Film befasst sich mit den Folgen unserer Esslust für uns und andere. Aus der Fülle von Informationen werden u. a. aufgezählt: Zivilisationskrankheiten, Umweltschäden, Unterernährung in der Dritten Welt. Ab 15 Jahren.



Evangelischer Mediendienst
Verleih ZOOM
Jungstrasse 9
8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01